

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungskreisliste Nr. 6872)

erscheint wöchentlich 3mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“, und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mt. 25 Pfg.** vierteljährlich, mit **Bestellgeld**.



Anzeigen

werden die 5-spaltige Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgeluche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2871

Ahrensburg, Dienstag, den 14. Dezember 1897.

20. Jahrgang.

Schleswig-Holstein.

(Der Nachdruck unserer Original-Berichte ist, soweit er nicht mit deutlicher Quellen-Angabe erfolgt, nicht gestattet.)

Ahrensburg, 18. Dezember. Von dem Amtsgericht Ahrensburg ist eine Sitzung der Weiserräthe des Bezirks auf Montag, den 20. d. Mts. anberaumt, in der Vormundschaftsverhältnisse erörtert werden sollen.

Auch auf den Strecken der Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft haben die vom 18. d. Mts. an gelösten Rückfahrkarten eine Gültigkeitsdauer bis zum 6. Januar 1898.

Eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung findet heute Abend 7 Uhr statt. Die Tagesordnung ist im Anzeigenteil der heutigen Nummer veröffentlicht.

Es ist bisher noch nicht gelungen, Näheres über die Person des Mannes zu ermitteln, der sich am Donnerstag Abend auf dem hiesigen Bahnhof durch einen Revolveranschuss in die Schläfe getödtet hat. Nachforschungen der Polizeibehörde bei den Pfandleihern Wortmann und Co. in Hamburg, bei denen der Verstorbenen erst einen Tag vor der That eine silberne Remontoiruhr verpfändet hat, blieben ebenso ohne Erfolg, wie anderweitige Nachforschungen. Der Selbstmörder ist mittlerer Statur, etwa 30 Jahre alt, wie in vor. Nr. beschrieben, gut gekleidet und trägt einen dunklen Schnurrbart, der bei ihm gefundene niedrige graue Filzhat ist mit einem Trauerflor versehen und innen mit den Buchstaben J. T. gezeichnet. Er trug zwei Schlüssel, zwei Haarbürsten und zwei Portemonnaies mit 2 Denkmünzen, aber ohne Geldinhalt bei sich und war, wie wir berichtend bemerken, nicht im Besitze einer Uhr.

Altrahlstedt, 12. Dezember. Am 9. Dezember ist die General-Synode zu Rendsburg geschlossen. Die Gehälter der Pastoren sind auf folgende Weise geregelt: Das Einkommen beträgt mindestens 1800 Mt. zu denen alle 5 Jahre eine Alterszulage von 600 Mt. kommt, bis das Gehalt auf 4800 Mt. gestiegen ist. Bei den Stellen, welche von Anfang an 2400 Mt. einbringen, tritt die erste Alterszulage erst nach 10 Jahren

ein, bei denen von 3000 Mt. Grundgehalt erst nach 15 Jahren u. s. w., so daß jeder nach 25 Dienstjahren 4800 Mt. hat. Ausgenommen sind von dieser Gehaltsregulierung die Stellen, deren Einkommen am 1. Oktober 1897 mehr als 4800 Mt. betrug.

Trittau, 11. Dezember. Bei der Viehzählung am 1. d. M. wurden in 247 viehbesitzenden Haushaltungen unseres Ortes gezählt: Pferde 119, Rindvieh 397, Schafe 16, Schweine 773, Ziegen 93, Gänse 33, Enten 114 und Hühner 1869.

Das am Mittwochabend im Lokale des Hrn. Biell abgehaltene erste Abonnementskonzert für diesen Winter war recht zahlreich besucht. Das Programm war reichhaltig und gut gewählt und sämmtliche Leistungen fanden den reichsten Beifall, zeigten unsere Musiker doch wieder daß sie ihrer Aufgabe voll und ganz gerecht werden können. Der nachfolgende Ball hielt die Teilnehmer in heiterer Stimmung bis in die Morgenstunden beisammen.

Odesloe, 11. Dezember. Am Mittwoch, den 15. d. M. findet in Odesloe eine Zusammenkunft von Angehörigen verschiedener Parteien, insbesondere der Wähler des Landtagsabgeordneten, Landraths a. D. v. Willow-Bossen, statt, zu der der letztere sein Erscheinen zugesagt hat, nachdem aus allen Theilen des Kreises der Wunsch nach einer solchen Zusammenkunft laut geworden war.

Oestliches Stormarn, 12. Dezbr. Auf der Pölscher Feldmark wurde gestern von 20 Jägern eine Treibjagd abgehalten, wobei 38 Hahnen erlegt wurden.

Der Vorstand der Genossenschafts-Meierei zu Lasbek, Barthorst und Lasbek Gut zahlte an die Milchlieferanten für den Monat November für a Kilo Milch nach Abzug des Unkostenpennings 7,7 Pfg. aus. Der Durchschnittspreis der Butter betrug für a Pfd. 1,06 Mt.

Bei der Viehzählung für die Gemeinde Lasbek Dorf am 1. Dezember wurden in 55 viehbesitzenden Haushaltungen 67 Pferde, 25 Stüd Rindvieh, 297 Schafe, 559 Schweine, 28 Ziegen, 44 Gänse, 19 Enten und 818 Hühner gezählt.

Wandsbeck, 10. Dezember. Sr. Durchlaucht Fürst v. Bismarck hat dem Kreisausschusse gestern die Annahme seiner Wiederwahl zum Mitglied des Kreistages auf eine fernere sechsjährige Amtsdauer angezeigt. Außer ihm sind in den Kreistag berufen: a) aus dem Wahlverbanne der Großgrundbesitzer die Herren Henneberg Poppenbüttel, Gutsbesitzer Graf Ludner Schulenburg und Duderstadt-Kreersteden, Schröder-Mönchhagen und Cramm-Rethwischfeld; b) aus dem Wahlverbanne der Landgemeinden die Herren Hufner A. Wells in Hummelsbüttel, Gemeindevorsteher Riehn in Reinbeck und Dabelstein in Glashütte, Landmann Harders in Trittau; c) aus dem Wahlverbanne der Städte die Herren Oberbürgermeister Rauch, Bürgermeister Jung und Stadtverordnet Ziesenis und Schaeper

Altona, 10. Dezember. Vor der 4. Zivilkammer des Landgerichts wurde heute der Prozeß des Oberförstlers Lange gegen den Fürsten Bismarck verhandelt. Ersterer wurde von Rechtsanwalt Schwend, der Fürst von Rechtsanwalt Dücker vertreten. Es handelt sich bekanntlich um den Pensionsanspruch Langes, den dieser auf 5400 Mt. bemißt, während Fürst Bismarck nur 4500 Mt. zahlen zu müssen glaubt. Lange war königlicher Oberförster zu Zehdenitz, als im März 1877 Bismarck ihn das Aemtsbieten machte, in seinen Privatdienst zu treten. Anfänglich zögerte Lange, seinen pensionsberechtigten Staatsdienst aufzugeben, als der Fürst ihm aber 8000 Mt. Gehalt, freie Wohnung, freie Feuerung, freies Futter für drei Pferde und drei Kühe u. s. w., bot, lebenslängliche Anstellung und Pensionierung nach den für Staatsbeamten geltenden Grundätzen zusicherte, ihm auch die Administration der Jagd im ganzen Sachsenwalde nach Ablauf des gegenwärtigen Pachtvertrages versprach, nahm Lange an. Ein schriftlicher Vertrag wurde nicht geschlossen. Der Vertreter Langes behauptet, daß sein Klient J. Z. zuerst mit dem Grafen Wilhelm Bismarck, darauf auch mit dem Fürsten selbst verhandelt habe, der die Ansprüche Langes etwas hoch, aber mit Rücksicht auf den Umstand, daß Lange aus dem

Staatsdienst ausscheiden müsse, für berechtigt erklärt hat. Als Lange sich 1894 zum zweiten Male verheirathet habe, habe seine junge Frau ihn gedrängt den Fürsten um einen schriftlichen Vertrag zu bitten. Auf Aufforderung des Fürsten habe er seine Ansprüche zu Papier gebracht. Das Schriftstück habe dahin gelautet, daß Lange mit 8000 Mt. Baargehalt und den vorstehend beschriebenen Naturalien lebenslänglich, angestellt sei. Im Falle seiner Dienstunfähigkeit seien vom Baargehalt 6000 Mt. pensionsberechtigt, im Todesfall erhalte seine Wittwe 1500 Mt. Pension. Dies Schriftstück hat Fürst Bismarck unterschrieben. Der Kläger betrachtet es als selbstverständlich, daß vom Baargehalt nur 6000 Mt., daneben aber der Werth der Naturalien pensionsberechtigt sei, dies sei im Staatsdienste auch üblich. Der Beklagte behauptet, daß er nach dem Wortlaut des Schriftstückes nur für die 6000 Mt. Baargehalt die Pension zu zahlen habe, da das Uebrige nicht erwähnt sei. Rechtsanwält Dücker erwähnt, daß der Fürst sich seiner Sache ganz sicher sei und dies im Nothfalle beedigen wolle. Der Vertreter des Klägers weist noch darauf hin, daß Lange die Jagdadministration im ganzen Sachsenwalde versprochen sei, daß er sie aber nur zum kleinsten Theil erhalten habe. Er beantragt, den Grafen Wilhelm Bismarck und den jetzigen Generalbevollmächtigten des Fürsten, Hauptmann a. D. Schellwitz zu vernehmen und eventuell dem Beklagten den Eid zuzuschreiben. Das Gericht setzt den Beschluß über die Beweiserhebung bis Freitag, den 17. d. Mts. aus.

Kiel, 11. Dezember. Der Kaiser wird am Dienstag Nachmittag hier eintreffen. Am Dienstag Abend findet im königl. Schlosse aus Anlaß der Abreise des Prinzen Heinrich ein Diner statt, an dem das Gefolge des Kaisers, die hier anwesenden Admirale, die Offiziere von „Deutschland“ und „Gefion“, sowie die nach China designirten Offiziere des Seebataillons theilnehmen werden. Am Mittwoch werden sich der Kaiser, Prinz Heinrich und das kaiserliche Gefolge auf dem Kreuzer „Deutschland“ einschiffen. Der Kaiser wird dem Prinzen Heinrich das Geleite bis Brunsbüttel oder Rendsburg geben.

Müllers Leni.

Erzählung von Emanuel Hirsch.

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Hiesl aber war der Schnellere und kam außer Athem in der Schwarzholzmühle an. Er drückte das kleine Thürchen hastig auf, das in den Mahlraum führte und das die ganze Nacht offen stand, stierte die Gefellen wie außer sich an und mit dem Schrei: „Am Gotteswillen rettet mich, die Polizei ist mir auf den Fersen!“ an den Ersttaunten vorüber, die Treppe hinab in das Zimmer des Müllers mit dem jammernden Rufe: „Schwarzholzmüller, um aller Heiligen willen, rettet mich! Ich bin sonst ein Kind des Todes!“

Dabei hatte er wie toll vor Furcht um sich geschaut, hatte schnell einige Papiere in eine offenstehende Kommode gesteckt, ohne daß es der Müller, der im Begriff war, sich zu entkleiden, bemerkte. Den Rest der Papiere aber hielt er hoch in der Hand, daß der erstaunte Müller sie sehen mußte und bat in den flehendsten Tönen: „Versteck mir das, damit man's bei mir nit findt! Da ist ja euer Schrant, bei euch wird's man nit suchen! Geschwind, geschwind!“ schrie er. „Sie sind mir auf den Fersen!“ Er drehte den Schlüssel am Schranke zurück, warf das Padet hinein, schloß die Thür zu, steckte dem Müller, der

ganz überrascht da stand, den Schlüssel in die Hand, riß das Fenster auf und sprang mit seinen langen Beinen rasch hinaus und war im Dunkel der Nacht verschwunden.

Wenige Augenblicke später kam der Nachtwächter außer Athem angerannt und schrie: „Ein Spitzbub, da muß er sein! Halt's den Spitzbuben!“

Der Müller wußte nicht recht, was aus der Geschichte zu machen sei, und verlangte von dem Ankömmlinge Aufklärung, die dieser nicht zu geben vermochte.

Während dieses Wirrwarrs war durch die Dienstboten der Lärm schon ins Dorf getragen worden, durch das Hiesl übrigens auch im schärfsten Laufe gerannt war, um das nöthige Aufsehen zu erregen. Jadeln leuchteten, Weiber freischten, Männer riefen, Hundebellen. Alles war auf der Suche nach dem Spitzbuben, dem Räuber, dem Totschläger, dem Mordbrenner, während der schon lange jenseits des Dorfes war und mit anbrechendem Morgen auf wenig betretenen Pfaden nach Silberbach entkam.

Um die Verwirrung im Mühlhause zu krönen, erschienen kurz nach dem Eintritte des Nachtwächters auch Löwen und Scharff mit sehr ernsten Gesichtern beim Müller.

„Wo ist er?“ fragten sie gleich beim Eintritt.

„Wer?“ gegenfragte der Müller.

„Der Spitzbub, der Räuber?“ schrien die Dienstboten, die Gefellen.

„Dummes Zeug!“ unterbrach sie Scharff rauh, „der Socialdemokrat, der Nihilist!“

Zwanzig Stimmen schrien durcheinander, jeder wußte es anders, aber der Präsident fuhr sie grob an, den Mund zu halten und zu warten, bis sie gefragt würden.

„Wir haben nämlich,“ wandte er sich an den Müller, „bestimmte Kunde erhalten, daß einer der gefährlichsten Nihilisten von der Hauptstadt aus verfolgt wird und hierher geflüchtet ist. Ja, wir haben Gewißheit, daß er sich gegen die Mühle wandte.“

Löwen bemerkte das offene Fenster.

„Ah,“ rief er aus, „er ist dagewesen und zum Fenster hinausgesprungen!“

„Ja, er war hier,“ sprach nach einer Pause der Präsident, „das da beweist es!“

Er hob ein Blatt Papier vom Boden.

„Ah, ah,“ rief er und nahm eine wichtige Miene an. „Der Fund ist wichtig! Leute! Hundert Gulden, wer mir den Kerl erwischt!“

„Hundert Gulden!“ Die Leute liefen auseinander und suchten.

„Aber Meister, was haben Sie denn?“ fragte Löwen den Müller theilnahmtevoll.

„Wie Sie zittern!“

Der Präsident nahm das gefundene Papier und las es aufmerksam durch. „Sm, hm!“ schüttelte er den Kopf. „Das ist bedenklich! Da ist ja ein Brief des Verbrechers an Sie, Meister Müller!“

„An mich?“ fragte erschrocken der Müller.

„Georg Beer, Schwarzholzmüller, das sind doch Sie?“

Die Stimme Scharffs klang sehr streng.

„Das bin ich, das bin ich!“ gab er ganz verwirrt zur Antwort.

„Hören Sie,“ sprach nun Scharff sehr entschiedenen Tones, „Ihre Verlegenheit will mir gar nicht gefallen! Ihnen steht das Schuldig auf der Stirn geschrieben!“

Unwillkürlich sagte sich der Müller an dieselbe. Träumte oder wachte er? Er sollte schuldig sein? „Wessen eigentlich?“

„D, wir werden der Sache auf den Grund kommen!“ fuhr der Präsident fort, während Löwen sich schweigsam verhielt.

„In dem Briefe ist ein Einverständnis zwischen Ihnen und dem Verbrecher klar genug gelegt. Der Mensch dankt Ihnen für gewährte Unterstützung und ersucht Sie, verrätherische Papiere in gegebenem Falle in Verwahrung zu nehmen!“

Dem Müller schwirrte es vor den Augen.

Er sollte mit einem Verbrecher in Verbindung stehen, er sollte hochverrätherische Schriften aufbewahren, und das stand alles in dem Briefe? Er hatte doch keinen Brief erhalten.

Aber ehe er noch ein Wort zu seiner Vertheidigung sagen konnte, schreckte ihn das scharfe Organ des Präsidenten wieder empor:

„Sie werden es begreiflich finden, daß wir nach solch schwerwiegenden Verdachtsgründen Hausdurchung bei Ihnen halten. Schiden wir nach dem Vorsteher und dem Gendarmen von Großdorf!“

Scharff kannte seinen Mann zu gut. Er wußte, daß dieser alles thun werde, um das

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

Nordfriesland, 8. Dezember. Ein furchtbares Feuer hat heute Morgen 5 1/2 Uhr den großen Schütt'schen Hof in Osterlügum in Asche gelegt. Als die Bewohner durch Lärmen und Schreien und Einschlagen der Fenster aus dem Schlaf geweckt wurden, standen die Dächer der Gebäude bereits in hellen Flammen. Während der Mann durch die Thür ins Freie gelangte, rettete sich die Frau mit einem Kind, nothdürftig bekleidet, durchs Fenster. Den beiden Anechten gelang es, nachdem sie einen Hund, das einzige Thier, das bei dem Brande gerettet wurde, aus dem Fenster geworfen hatten, durch den erstickenden Qualm noch draußen zu kommen; ihre sämmtlichen Habe mußten sie preisgeben. 40 Stück Hornvieh, sechs Pferde, und 20 Hühner kamen in den Flammen um, und den Bewohnern wäre dasselbe Schicksal geworden, wenn das Feuer eine halbe Stunde später bemerkt wäre. Die Stallthüren hatte man offengerissen, damit das Vieh herausläme; eine Kuh, die brüllend bis zur Thür kam, lehrte wieder um. Dem thatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, das Schulgebäude vor dem verheerenden Feuer zu schützen.

Kleine Mittheilungen.

Ein in Kempelsdorf dienendes Mädchen stürzte aus der Bodenlute auf den Hof und leider so unglücklich, daß der Tod kurz darauf eintrat. Ein Landmann aus der Umgegend verkaufte in einem Flensburger Gasthause seine beiden Pferde nach Gewicht; sie wogen 1000 Pfund pro Stück und der Preis stellte sich auf 400 M., während der wirkliche Werth 650-700 M. war Gegen 100 M. Entschädigung und zwei Flaschen Champagner wurde der Handel rückgängig gemacht. In der Nacht vom Montag auf Dienstag brannte in Bodel das Schulhaus nieder. Das Feuer gelangte gegen 2 Uhr zum Ausbruch. Fast alles Inventar des Lehrers, eines eingemieteten Räthners, 2 Ziegen desselben und die unverpackten Erntevorräthe des Landmannes Joh. Rohwer, dessen Gewese erst kürzlich eingekäuert wurde, wurden ein Raub der Flammen. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Bei der Bürgermeistereiwahl in Elmshorn wurden im Ganzen 754 Stimmen, d. i. 34 pZt. der wahlberechtigten, abgegeben. Es erhielten Bürgermeister Anz-Weimer 529, Bürgermeister Bruneh-Nischberg i. S. 114, Bürgermeister Warzecha-Schribus 111 Stimmen. Bürgermeister Anz-Weimer ist somit gewählt. Die Sozialdemokraten hatten für die Wahl keine Parole ausgegeben und beteiligten sich schwach an der Wahl. Das Schöffengericht in Igehoe verurtheilte einen Arbeiter, der mit seinem Rad, auf dem er noch nicht ganz ausgebildet war, schnell durch die belebten Straßen gefahren ist, zu zwei Monaten Gefängniß. Derselbe hatte nämlich bei dieser Gelegenheit einen von der Arbeit heimkehrenden 39jährigen Arbeiter so heftig im Rücken angefahren, daß derselbe schwere Verletzungen erlitten und elf Wochen arbeitsunfähig gewesen ist. Ein dreijähriges Kind in Damsdorf bei Bornhöved das bei seiner Mutter in der Stube spielte, fiel so unglücklich mit dem Kopf gegen den Fuß eines Tisches, daß es nach wenigen Stunden starb. Als am Donnerstag Nachmittag ein Transport Rindvieh pr. Eisenbahn von Flens-

burg nach Husum überführt wurde, sprang kurz vor Zübed ein Stück Vieh aus dem Wagen des noch ziemlich schnell fahrenden Zuges und lief, da ihm nichts geschehen war, hinter dem Zuge her, so daß es leicht eingefangen werden konnte. Einer Köchin und einem Stubenmädchen, welche seit 1847 in dem Dienste eines Rentiers in der Parkstraße in Hamburg, wurde die Auszeichnung für 50jährige Dienstzeit verliehen und von der Herrschaft lebenslängliche Rente ausgekehrt.

Deutsches Reich.

Die Hamburger Nachrichten bringen über den Besuch des Prinzen Heinrich beim Fürsten Bismarck folgende Einzelheiten: Im Schlosse zog der Prinz den Professor Schwening in ein längeres Gespräch. Professor Schwening gab die Auskunft, daß das Leiden des Fürsten zwar unbequem und schmerzhaft, daß aber eine wohlbegründete Hoffnung auf völlige Wiederherstellung in absehbarer Zeit vorhanden sei. Alsdann fand eine herzliche Begrüßung des Fürsten im Nebenzimmer statt. Der Fürst wehrte die Befürchtung des Prinzen, daß sein Besuch ihm Schaden könnte, lebhaft ab, und versicherte, zu einer derartigen Besorgniß sei durchaus kein Anlaß. Beim Abschied sagte Prinz Heinrich: „Ich darf doch auch die Stirn berühren, die mein Großvater so oft geküßt hat“, und küßte den Fürsten auf Stirn und Wange. Der Fürst wünschte dem Prinzen eine gute Fahrt, guten Erfolg und eine gute Heimkehr. Von Friedrichsruh fuhr der Prinz nach Altona, um dem Grafen Waldersee einen einstündigen Besuch abzustatten. Vor der Abfahrt begrüßte Prinz Heinrich das auf dem Perron aufgestellte Offiziercorps. Auf eine Ansprache des Grafen Waldersee, in der dieser dem Prinzen zu seiner bevorstehenden Reise, „gutes Soldatenglück“ wünschte, antwortete Prinz Heinrich zu den Offizieren gewendet: „Ich danke Sr. Excellenz herzlich für die freundlichen Worte, die er in Ihrem Namen an mich gerichtet hat. Meine Herren, ich bitte Sie, mir glauben zu wollen, daß wenn ich hinausgehe dorthin, wohin die Gnade des Kaisers mich sendet, ich es dem Kaiser danke, daß er dieses Vertrauen in mich gesetzt hat.“ Der Prinz schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Ueber das Befinden der Prinzessin Viktoria, Tochter des Kaiserpaars, meldet der „L.-A.“, es handele sich um ein nicht erhebliches Uebelbefinden, das bald beseitigt sein dürfte. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, will die Mehrheit der Budgetkommission des Reichstags unter Führung des Centrums die Flottenvorlage nicht vor, sondern nach der Erledigung des Etats, also nicht vor Mitte Februar nächsten Jahres in Berathung nehmen. Früher dürfte die Marineverwaltung auch kaum in der Lage sein, das gesammte Material, das der Kommission erforderlich erscheint, dieser zu unterbreiten. Wie das „B. T.“ erzählt, hat der japanische Gesandte in Berlin den Auftrag erhalten, der deutschen Regierung die politische Haltung Japans in der chinesischen Angelegenheit zu notificiren. Er erklärte, daß Japan keinerlei Einwendungen gegen eine definitive Besetzung der Kiau-Tschou-Bucht oder eine Pachtung erheben würde, wenn sie auf eine Zone von 100 englischen Meilen beschränkt werde.

da findet man es schwarz auf weiß, daß Sie um diese sauberen Geschichten wissen, daß Ihr Spiegelgelle ein zweites Versteck hat, wohin seine sauberen Korrespondenzen geschafft werden sollen! Aber nun, ich schwöre es, entkommen Sie mir nicht mehr! Graf Löwen, senden Sie gefälligst um Gendarmen! Wir müssen Georg Beer verhaften und dann in St. Antony im Walde Nachfrage halten lassen. Wer weiß, wo das Nest zu finden ist!“ Der Müller war außer sich. Das auch noch. Von Gendarmen estortirt, eingesperrt — und er war doch unschuldig. Eingesperrt! Alles andere, nur das nicht. Er verlegte sich aufs Bitten und wurde darin von Löwen unterstützt. „Höre Präsident, es mag gewiß ein Unrecht sein, daß Meister Beer sich in solche Geschichten einließ, aber —“ Scharff schnitt ihm das Wort vom Munde ab. „Unrecht? Verbrechen!“ „Meinetwegen Verbrechen!“ erwiderte Löwen. „Streiten wir nicht ums Wort. Aber wenn wir schon unsers traurigen Amtes wälken und den Meister dem Untersuchungsrichter überantworten müssen, so kann dies doch mit Rücksicht geschehen, und man braucht den Unglücklichen nicht gleich dem Gerede der Welt preiszugeben!“ Der Müller pries den trefflichen Anwalt im stillen. „Nun laß doch hören, Menschenfreund!“ meinte Scharff spöttlich.

Von Maßregeln gegen Anarchisten wird gemeldet: In München hielt die Polizei bei dem Anarchisten Schweizer eine zwei Stunden währende Untersuchung ab. Die Anarchistenbibliothek wurde beschlagnahmt. In Frankfurt a. M. hat die Staatsanwaltschaft gegen den Uhrmacher Knaak, bei dem bei einer Hausdurchsuchung mehrere Exemplare des „Sozialist“ vom 11. November dieses Jahres gefunden und beschlagnahmt worden waren, Anklage wegen Aufreizung zum Klassenhaß erhoben. Den ebenfalls in Frankfurt a. M. wohnenden Anarchisten Zedel hat die Polizei aus Frankfurt und dem preußischen Staatsgebiet ausgewiesen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Am 4. Dezember ist in Konstantinopel der Friedensvertrag zwischen Griechenland und der Türkei unterzeichnet worden. Ueber den Präliminarfrieden hatte man sich schon Mitte September geeinigt. Den Bestimmungen des Art. 4 dieses Vertrages gemäß traten zwei Wochen später in Konstantinopel die griechischen Unterhändler mit den ottomanischen Bevollmächtigten in Unterhandlungen wegen Abschlußes definitiven Friedensvertrages. Diese Verhandlungen haben demnach mehr als zwei Monate gedauert. Zwischen den türkischen und griechischen Bevollmächtigten sind wiederholt ernste Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht.

Mannigfaltiges.

Ein schreckliches Unglück hat sich am Montag Vormittag in Weißwasser bei Görlitz ereignet. Um diese Zeit wagten sich vier Schulknaben, Kinder der Arbeiter Förster und Krust, auf den an der Straße gelegenen Dorfteich, der erst mit einer dünnen Eisdede überzogen war, um sich darauf herumzutummeln. Kaum waren die Knaben in der Mitte des Teiches angekommen, als die Eede barst und alle vier Knaben in die Tiefe stürzten. Hilfe war alsbald zur Stelle, da verschiedene Passanten und einige Schulkinder am Ufer standen; man holte sofort Stangen herbei, damit sich die Verunglückten daran klammern konnten, aber die Stangen waren zu kurz und reichten nicht bis zur Unglücksstelle. Frau Förster, von Liebe zu ihren Kindern getrieben, stürzte sich in das Wasser, um sie zu retten, und schon hatte sie dieselben an den Kleidern, als sie in die Tiefe hinabgezogen wurde und dort den Tod fand. Nur ein Kind der Förster'schen Eheleute ist lebend ans Land gebracht worden, die anderen drei sind ertrunken. Ein herzzerreißender Anblick war es, als die vier Leichen ans Land befördert wurden, und die Eltern der Kinder und der Gatte der unglücklichen Frau Förster auf die vier Opfer der Fluthen schauten.

Ein „interessanter Patient“ ist dieser Tage in Stettin gestorben, nämlich der Steuersekretär Tiede, der vor mehreren Jahren das Interesse weiter medizinischer Kreise erregt hatte. Er war damals am Magenkrebs erkrankt, Hilfe schien ausgeschlossen, bis sich der Oberarzt Prof. Schudard vom Stettiner allgemeinen Krankenhaus entschloß, durch einen operativen Eingriff dem Kranken den ganzen Magen herauszunehmen und durch Erweiterung des folgenden Darmabschnittes einen künstlichen Magen herzustellen. Die schwierige Operation gelang und Tiede lebte fortan ohne jede

Beschwerde; Appetit und Verdauung waren bei ihm stets in bester Ordnung. Jetzt ist sein Tod infolge einer Brustfellentzündung erfolgt.

Ein Unteroffizier der Brandenburger Kürassire, der unlängst beim Diebstahl von Geldern seiner Mannschaften abgefaßt wurde, ist zu mehrwöchigem strengen Arrest, Degradirung und Veretzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurtheilt worden.

Das Wetter im neuen Jahr. Pünktlich wie ein Kalender stellt sich alljährlich kurz vor der Jahreswende Falbs Prophetenbüchlein ein. Der Mai 1898 wird kein Sonnenmond sein. Falb weißagt nämlich vom Mai folgendes: „Während die erste Hälfte des Monats normal ruhig verläuft, und nur anfangs die Niederschläge beträchtlich werden, stellen sich zu Anfang der zweiten Hälfte auffallend viele Gewitter ein, die stellenweise von bedeutenden Niederschlägen begleitet sind, während die Temperaturen große Gegenjäge zwischen Nord- und Süddeutschland aufweisen. Die vierte Woche jedoch dürfte gleichmäßig kühl ablaufen.“ — Der Juni wird noch übler werden. Kälte und Regen charakterisiren ihn, so daß man fast an eine Wiederholung des „Ausstellungsommers“ glauben könnte. Dagegen lautet das was Falb dem Januar in die Schuhe schiebt, einigermaßen tröstlich. Zwar „zeichnet sich“ — wie er sagt — „die erste Hälfte dieses Monats durch Kälte aus, aber dann steigt die Temperatur bedeutend, und auch der halbe Februar bleibt hübsch warm.“ — Seinem Namen scheint der April alle Ehre machen zu wollen. Falb schreibt nämlich: „Die beiden Hälften des Monats zeigen einen bedeutenden Gegenjaß“, und auch im Uebrigen ist von Niederschlägen, von Schnee, von Gewittern, von Wärme und Kälte in vollster Abwechslung die Rede, wie es sich für den April ziemt. — Außer den Prognosen für die einzelnen Monate und Tage enthält das Büchlein eine Liste der kritischen Tage der drei Ordnungen. Am „allerkritischsten“ ist demnach der 31. August, etwas ungefährlicher aber auch noch höchst kritisch ist der zweite desselben Monats, und auch noch neun andere Tage gehören zur ersten Ordnung. Man wird also, vorausgesetzt, daß man dem Propheten glaubt, auch im neuen Jahre das Fürchten nicht verlernen.

Ohne Musik ist das menschliche Leben undenkbar, sagt schon Franz Schubert, und wo sollte wohl am Weihnachtsabend die Musik fehlen? Wer noch kein Musik-Instrument sein Eigen nennen darf, der versorge sich damit in den bekannten Musik-Waaren-Magazin von Robert Wächter großer Neumarkt 10, (Ecke der Wer-Strasse). Da dürfte für jeden Stand und für jedes Alter etwas Passendes zu finden sein; wir nennen hier nur: Spieldosen mit auswechselbaren Notenblättern (tausende von Stücken spielend) Salondeborgeln, Schlag- und Accordzittern, Violinen, Flöten, Trommeln, Trompeten, Harmonikas, Christbaumunterjäge mit Musik und Drehwert, ferner: Photographie-Albums, Biertrüge, Cigarrentempel, alles mit Musik eingerichtet.

Verantwortl. für die Redaktion: G. Biese in Ahrensburg Druck u. Verlag von G. Biese in Ahrensburg u. Altrahstedt.

„Meister Müller spannt seinen Wagen ein, wir fahren nach Mauerberg und übergeben ihn dem Gerichte. Von Mauerberg können wir dann nach St. Antony fahren. Auf irgend einer Karte wird das Nest doch wohl zu finden sein. So erfährt hier niemand etwas, und stellt sich denn doch die Schullosigkeit des Müllers heraus.“ Scharff lachte unbändig.

„Ah, Du lachst! Du glaubst von vornherein an die schwärzeste Schuld! Das bringt Dein Amt mit sich. Und übrigens schullos oder nicht, — ich stand mit diesem Hause in naher Verbindung, und etwas Rücksicht gegen mich könnte der Sache nichts schaden!“ So ließ sich Scharff denn bestimmen.

Von Löwen begleitet ging der Müller selbst in den Stall, in den Wagenschuppen, zog Pferd und Wagen heraus, schirte an, spannte ein, da die Leute noch auf der Suche waren, stellte eine Briefstache mit Geld zu sich: „Jetzt wär' ich bereit, aber wir müssen noch eine Zeit warten, damit ich Haus- und Wirtschaftsführung einem andern übergeben kann!“

Es kam endlich der und jener, schimpfend, daß er nichts gefunden habe. Es kam auch der Obermüller, und diesem übergab der Müller alles mit den Worten: „Ich muß der heutigen Geschicht' wegen in die Stadt, um bei Gericht die Anzeige zu machen. Zugleich will ich bitten, den Postenführer

von Großdorf zur Untersuchung und Wache hierher zu schicken!“

Löwen und Scharff sahen sich etwas verdutzt an. Letzterer schüttelte alsbald verneinend den Kopf, als wolle er sagen, damit habe es keine Gefahr.

„Vielleicht bleib' ich einige Zeit aus, man kann nicht wissen, was vorfällt. Bis zu meiner Rückkunft führt der Adolf, der Obermüller, die ganze Geschichte in Haus, Feld und Mühle. Ihm gehorcht, wie mir! Und nun in Gottes Namen!“

Er stieg mit seinen Begleitern in den Wagen und rollte davon.

Unglücklicherweise aber hatte Löwen und Scharff beim Einpacken der Papiere, deren Kern aus werthloser Matulatur bestand und deren oberste und unterste Bogen mit nihilistischen Redensarten aller Art beschmiert waren, ein kleines Zettelchen liegen lassen oder verstreut, das die schon erwähnten Worte enthielt: „Nachzuschicken nach St. Antony im Walde bei Frau Kleinmichl.“ Dieses Zettelchen fiel durch einen jener Zufälle, wie sie im menschlichen Leben so oft bestimmend eingreifen, in der alten Weißdornin Hand, die auf ihrem Kartoffelader zu thun hatte, der unweit des Schwarzholzhauses lag. Sie gab es ihrem Manne, und als dieser erkannte, daß Leni irgend ein Streich drohe, schickte er sein Weib als vertrautesten Boten nach Mauerberg, wo Hannes in Arbeit stand.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Nachdem der auf den 21. November 1897 anberaumte Termin zur Zwangsversteigerung der im Grundbuch von Sasel Band I Blatt 7 und Blatt 40 auf den Namen des Landmanns

Johim Heinrich Jaasch in Sasel

eingetragenen, zu Sasel belegenen Grundstücks aufgehoben worden, die Zwangsvollstreckung jedoch in Folge Beitritts eines Gläubigers fortzusetzen ist, wird neuer Termin zur Versteigerung auf **Montag,**

den 10. Januar 1898,
Vormittags 10 Uhr

und zur Ertheilung des Zuschlags auf **Mittwoch, d. 12. Januar 1898,**
Vormittags 10 Uhr

angezeigt.
Im Uebrigen wird auf die diesseitige Verkaufsbenachrichtigung vom 18. September 1897 hingewiesen.
Ahrensburg, 3. Dezember 1897.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Mit höherer Genehmigung ist gestattet worden, daß im Bezirk der Gemeinde Ahrensburg am **Sonntag, den 19. Dezember** die Beschäftigungszeit in allen Zweigen des Handelsgewerbes außer den sonst freigegebenen Stunden auf die Zeit von **2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends** ausgedehnt wird.
Ahrensburg, 13. Dezbr. 1897

Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Öffentl. Sitzung
der **Gemeinde-Vertretung**
am **Montag,**
den **13. Dezember**
Abends **7 Uhr**
im Amtsstube (J. Degenhard).

Tages-Ordnung:

- Berathung der Frage, ob die Gemeinde-Vertretung die Erhebung einer Gemeinde-Steuer bei dem Erwerb von Grundstücken einführen will.
- Antrag der Herren Wolfram und Gen. betr. Anbringung einer Laterne am Weinberg.
- Berathung und Beschlußfassung über die Feier der 50-jähr. Wiederkehr des Tages der Erhebung Schleswig-Holsteins, am 24. März 1898.

Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Holz=Auktion.

Freitag, d. 17. Dezember 1897,
werden im Forstrevier Beimoor folgende Holzsektionen, als:

- ca. 40 Nm. Bantoffelholz,
- ca. 200 Nm. ellern u. birken Brennholz,
- ca. 70 Haufen Busch

unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auktion:
Vormittags 10 Uhr.

Verammlungsort:

Beim Fuhrer Stahl.

Ahrensburg, den 11. Dezbr. 1897.

Lemcke,
Gutsinspektor.



Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt:

- Jugendschriften, ● Bilderbücher, ● Briefpapier mit Couverts in eleganten Kassetten, ● Schreibmappen
- Schreibalbums, ● Postkartenalben, ● Portemonnaies, ● Zigarrentaschen, ● Brieftaschen, ● Photographieständer, ● Briefmarken-Alben, ●

Schreibtiisch-Geräthe aller Art.

Ernst Ziese's Buchhandlung.

Auktion.

Am **Sonnabend, d. 18. Dezember**
Nachm. 3 Uhr

werde ich in der Wohnung des Joh. Drenkhahn im Hause des Barbier Reimers Folgendes:

Eishe, Koffer, Stühle, Bettstellen, Küchenschränke, Schiebkarre, Küchengeräthe, Holz und Torf, eine Parthie Dünger u. s. w.

öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.
Ahrensburg, 10. Dezember 1897.

H. Peemöller,
Auktionator.

Drogerie Alt-Rahlstedt, M. Cropp.

Empfehle mich mit allen gangbaren Drogen, trocknen und streichfertigen Farben, Fußbodenölen und Lacken, Bohnermasse für Parquet und gestrichene Fußböden, sowie alle anderen Lacke.

Ferner
Thee in verschiedenen Sorten, — von Houtens Cacao, — ff. Salatöl — Liebig's Fleischtract, — sämtliche Gewürze unter Garantie rein, — ff. rekt. Spirit, — Brennsprit, — Medizinalweine.

Sowie
Parfümerien und Toiletten-Seifen, — sämtliche Artikel zur Wäsche zu den billigsten Preisen.

Grosse Weihnachts-Ausstellung.

Ahrensburger
Butter- und Delikatessen-Lager.

Inhaber: **Heinr. Hamann,**

empfehle dem geehrten Publikum von Ahrensburg und Umgegend meine diesjährige große

Weihnachtsausstellung.

Große Auswahl in

Tannenbaum-Confekt, Tannenbaum-Cakes, Tannenbaum-Schmuck, Marzipan- u. Fruchtorten, Stuten u. Semmel, Feigen, Datteln, Walnüsse, Haselnüsse, Krachmandeln, Traubenrosinen, Apfelsinen, Citronen.

Hamburger Braune Kuchen,

feinstes Wiener Backmehl, Backpulver, Puddingpulver, Ebenfalls bringe ich mein

Butter- und Delikatessen-Geschäft

gütigt in Erinnerung.

Empfehle:

feinste Meierei-Butter, Bauernbutter Pfd. 1 Mk. Margarine von 50 Pfg. an. Schmalz 40 Pfg., gelochten Schinken, Jungen-Wurst, ff. Gothaer Cervelat-Wurst, feine Leberwurst Pfd. 60 und 70 Pfg.

Frische Konserven aller Art.

Große Auswahl in Bonbon, Chokoladen, Thee. Vorzüglichsten Kaffe von 90 Pfg. an.

Verschiedene Sorten Käse.

Magdeburger Sauerkohl und Salzgurken.

Täglich frische Knackwürste.

Heinrich Westphal,
Schuhmachermeister,



Ahrensburg,
Mangagener Allee.

Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigtem

Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug

halte zu

passenden Weihnachts-Geschenken

bestens empfohlen.

Für die Winter-Saison

halte ich meine besonders große Auswahl in warmen wollenen Schuhen u. Pantoffeln zu den billigsten Preisen vorräthig.

Bitte!

Wie in früheren Jahren, so bitte ich auch in diesem Jahre, der vielen Unbemittelten in unseren Anstalten gedenken zu wollen. Unsere Anstalten sind inzwischen auf ca. 270 Personen gewachsen und da bitte ich, den Waisenkindern, wie so manchen unbemittelten Kranken eine Weihnachtsfreude bereiten zu wollen; Geld, Kleidungsstücke, Spielsachen u. s. w. sind für die Betreffenden stets zu verwenden. Ich bitte daher die lieben Leser dieses Blattes, am Weihnachtsfest auch derer in Liebe gedenken zu wollen, denen nicht liebende Elternhand den Tisch decken kann. Die erbarmende Liebe gehört doch auch mit zu der Weihnachtsfreude, die wir uns selbst bereiten.

Ingrid Bülow-Havens,
Oberin der Kröpfer-Anstalten.

Gebrannten Kaffee,
60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mt. bis 1,80 Mt. per Pfund,

echt chinesisches Thee,

neuester Ernte,
in vorzüglicher Qualität,

Tenno-Thee,

im Alleinverkauf für Ahrensburg, empfiehlt

Frau M. Gaens, Ahrensburg.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt

Gesang-

Bücher

elegant gebunden mit Goldschnitt von 2,75 Mk. an bis zu den feinsten
E. Ziese's Buchhandl.

Musik-Waaren

aus den berühmtesten Fabriken.



Große u. kleine Spielböden, (Symphonion, Poliphon u.) mit auswechselbaren Notenblättern, 1000 Stücke spielend. Salondrehorgeln, Konzert- u. Altord-Zithern, Violinen, Gitarren, Mandolinen, Flöten, Harmonikas für Kinder und Erwachsene, von 2-50 Mk., Mundharmonikas, Clarinas, Trompeten und Trommeln. Musik-Automaten, Photographie-Alben u. Biertrüge mit Musik (zu Weihnachtsgeschenken passend). Tannenbaum-Unterzüge mit Drehwerk u. Musik. Reparaturen. Vermietung von Musik-Instrumenten.

Robert Wächtler,

Hamburg, Gr. Neumarkt 10 (Ede Weststraße),
Haltestelle der elektr. Straßenbahn.

Zeige meine Niederlassung an als **Spezialarzt für Frauenheilkunde**

Dr. Schöningh,
Hamburg,

Rotherbaum-Chaussee 186.
Sprechstunden: Colonnaden 45, part. von 9-10 und 2-4 Uhr.

Tannenbäume

empfiehlt

J. P. Möller, Altrahlstedt.

Empfehle mich als

Wäscherin und Plätterin

und bitte bei reeller Bedienung um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Frau Anna Nahts Ww.
Altrahlstedt am Bahnhof,
von Bülowstraße.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G V M

B.I.G.

[4]

Billigste Bezugsquelle

für

Weihnachtseinkäufe!

Unter vielen Anderem empfehle als passendes Weihnachts-Geschenk:

- | | | | |
|--|--------------|---|--------------|
| für Damen: | | für Herren: | |
| 1 vollständiges Kleid aus haltbarem Winterstoff, | 1,50 Mk. an, | 1 Winter-Paletot von | 9.00 Mk. an, |
| 1 " " " reinwollenem Cheviot | 3.00 " " | 1 Loden-Joppe | " 6.00 " " |
| 1 " " " schw. Cachemir | 3.90 " " | 1 Buckskin-Hose | " 3.00 " " |
| 1 fertiger dicker Unterrock | 1.00 Mk. an, | 1 gestrickte Weste von | 2.50 Mk. an, |
| 1 fertige Hausstand-Schürze | 40 Pf. " | 1 Normal-Hemd von | 75 Pf. an, |
| 1 fertige Thee-Schürze | 20 " " | Anzüge in Buckskin, Hammgarn und Cheviot,
Anzugstoffe in großer Auswahl. | |
| Muffen, Barett's, Corsetts, Wäsche, Schirme, Handtücher u. s. w. | | | |

Die noch vorhandene

Damen-Konfektion

wird zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft.

Julius Weil Nachfl., Ahrensburg.

Am Sonntag, den 19. d. Mts. bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Die Schuh- u. Stiefel-Handlung

von **C. Hittscher,**
Bahnhof - Alt-Nahlstedt

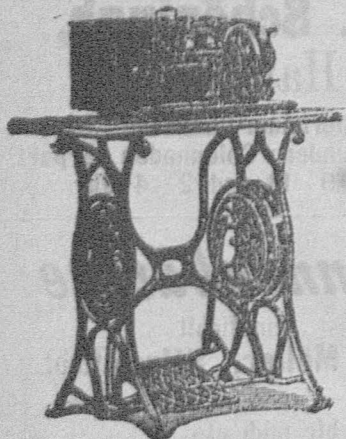
empfehl ich dem geehrten Publikum zum Einkauf von gutem und billigem Fußzeug:

- Herren-Stiefeletten, aus einem Stück von 8,50 Mk
- Herren-Zug- und Schnürschuhe von 5,50 Mk an
- Rindlederne Herren-Arbeitsschuhe von 4,50 Mk
- Damen-Zugstiefeletten von 5 Mk an
- Damen-Knopfstiefel von 7 Mk an,

Kinder-Fusszeuge

zu soliden und billigen Preisen.

desgleichen warme wollene Schuhe und Pantoffeln, letztere von 30, 40 und 50 Pf. an.
Anfertigung nach Maß und Reparaturen prompt und billig.



Näh-Maschinen

in bekannter Güte

unter langjähriger Garantie,
von Mk. 55 an,

empfehl

Ahrensburg. **P. Taddiken.**

Julius Trauth,

(Gustav Quasebarth Nachfolger)
Conditorei, Gaffé und Marzipan-Fabrik,
Wandsbek, Schlossstrasse 27.
Fernsprecher 135.

Die Eröffnung meiner reichhaltigen

Weihnachts-Ausstellung

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Lübecker u. Königsberger Marzipan in schöner Ausführung.
Stuten u. Semmel, Marzipankartoffeln, braune u. weiße Kuchen,
Pfeffernüsse, Baumkuchen nach Salzwedeler Art; Klößen u. Stollen,
Tannenbaum-Confect aller Art.

Feinste Chocoladen, Cacaos u. Dessertbonbons.
Attrapes u. Bonbonnièren; Compotfrüchte, Säfte u. Confituren,
Torten, Gebäck, Eis, Schneemuss, Crème, Puddings.

Figurirtes u. electricch illuminirtes Eis
in den schönsten und neuesten Formen, für alle Familien-
Festlichkeiten passend. Aufträge nach außerhalb werden prompt
und sorgfältig ausgeführt. Verpackung zum Selbstkostenpreis.
Bei Bedarf um gütige Berücksichtigung bittend, zeichne

Schachtelungsvoll **Julius Trauth.**

Zu Sylvester und Neujahr empfehle:

Apfelkuchen u. Berl. Pfannkuchen.

Meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

bietet eine besonders große Auswahl in
Spielsachen u. Festgeschenken.

Zur gest. Besichtigung ladet freundlichst ein

L. Volquartz, Alt-Nahlstedt,

am Bahnhof.

Wandsbeker Stadttheater.

Dienstag, den 14. Dezember 1897.
8. Abonnements-Vorstellung der Mit-
glieder des Harburger Stadttheaters.
8. Gesamti-Gastspiel
der Mitglieder des Harb. Stadttheat.
Direktion Hugo Gerlach.

NARCISS,

Schauspiel in 5 Akten von
H. E. Brachvogel.

Anfang der Vorstellung 7 1/4 Uhr.
Stapfenpreise: 1. Rang (Loge,
Parquet, Balkon) 2 Mk. Seitenbalcon
1 50 Mk. 2. Rang 1 Mk. 3. Platz
50 Pf. Schülerbillets 1 Mk.

J. T. L. Reiser.

Wochenbericht über den Buttermarkt.

Bericht von L. L. Löwenthal.
Hamburg, Hüter 12,
10. Dezember 1897.

Der dieswöchentliche Markt verlief wie vorausgesehen war, sehr flau, bei stark rückgängigen Preisen. Selbst allerfeinste Marken fanden schwer Käufer, während ein großer Theil der mittelfeinen Qualitäten vielfach als unvertauft in die nächste Woche hinübergenommen werden muß. Die Notierung wurde insolge dessen Mt. 5 ermäßigt. Allmählich kommen wir nun auf ein Preisniveau, welches das Exportgeschäft nach England hoffentlich ermöglichen wird, um so mehr, als Kopenhagen gestern unverändert blieb. Sobald der Bedarf in England sich geltend macht, was diese Woche allerdings nicht der Fall gewesen, werden wir hier auf ein besseres Geschäft rechnen können.

Heutige Preisnotierung der Notierungskommission der vereinigten Butterauflaute der Hamb. Börsen:
Feinste Molkereibutter (per 50 Kgr. netto, reine Tara) Mt. 98-103
2. Qualität " 95-97
Tendenz: ruhig.

Ferner notire ich:

Russische Molkereibutter Mt. 85-95
Bauernbutter aller Art " 75-80
Amerikanische Butter " 70-85
Schmierbutter " 30-